





# Otto Weddigens Tod.

Der Name Otto Weddigen ist uns Deutschen geläufig. Wir kennen seine Thaten nicht, nicht aus seinen Thaten den Mann zu kennen, daß er dem Seefriede im Weltkriege eine neue Form gegeben und dem bis dahin als übermäßig geltenden Geistes die Geistes des Handels vorzuziehen habe, sondern aus die seine geleistete That zu überzeugen, daß er bei aller Härte und Strenge seiner Aufgabe auch dem Gegner stets mitleidig begegnete. Wir ahnen bereits, daß die Kunde von seinem Heldentode uns erschüttert, daß er einmaliger Held am Ozean gefallen, nicht in welchem Kampfe von feinem oft besiegten Gegner überkommen worden sei: Setzt ist die Ahnung zur Gewißheit geworden.

Von maßgebender Stelle ist bekannt gegeben worden, daß U 29, das von uns unter seiner unerschütterlichen Otto Weddigen kommandierte Unterseeboot, durch einen unter seiner Führung während des letzten Seefriedes Landdampfer zum Sinken gebracht worden ist. Damit bekräftigt sich der Verdacht, der nach der auffälligen Form, in der die englische Admiralität das Ende von U 29 bekanntgab, alsbald zu fassen, daß das Boot ein Opfer englischer Hinterlist geworden ist. Es bekräftigt sich aber auch gleichzeitig, daß es ein Opfer unserer Rücksichtnahme auf die Neutralen geworden ist. Der gegebene Standpunkt für uns wäre hiernach, den Neutralen zu sagen: Solange ihr England nicht zwingt, von dem Mißbrauch eurer Flaggen ab zu lassen, können wir diese als neutral nicht respektieren, sondern müssen bis zum Verweis des Gegners unter ihr ein feindliches Schiff vermuten und demgemäß handeln. Jeder Neutrale, der sich nach einer Art von Willkürgefühl benimmt, hat sich selbst einseitig dem englischen Neutralitätsgesetze gegenüber neutralen Interessen unendlich gemacht. Man kann nicht von uns verlangen, daß wir unter der Unterseeboot mit ihren Befehlshabern englischer Hinterlist und Willkürgefühl, der dazwischen schwebenden Schwächlichkeit der Neutralen opfern.

Otto Weddigens Heldentod offenbart England ganz ein Niedertrick. Unter solcher Flagge, denkbar harmlos, in freier Fahrt, als angeblich Neutrale, hat sich ein Handelsdampfer, dessen heimtückische, heimliche Absichten niemand zu erkennen vermochte, dem tapferen Unterseeboot gezeigt. Als Ende März die englische Admiralität bekannt gab, sie habe Kenntnis zu glauben, daß U 29 vertrieben worden sei, wurden die in Deutschland Stimmen laut, die die Unrechtheit der englischen Hinterlist, die so laute man, sprach dafür, daß der Verlust von U 29 unter Umständen erfolgte, die die Kritik der öffentlichen Meinung der ganzen Welt zu schenken haben und deren Bekämpfung das Gegenstück von dem bewiesen würde, daß man in England nicht nur neutraler Flagge nach England, in diesem Falle zeigt England seine heimliche Bemerkungsfähigkeit. Der englische Admiral, der die heimliche Flagge führte, hätte in dem Augenblicke, als er die heimliche Handlung gegen U 29 einleitete, die heimliche Flagge freizugehen und seine eigene zeigen müssen. Den Engländern ist die Mäßigkeit dieses Grundgesetzes internationalen Rechtes seit letzter Zeit in der Verletzung des U 29 ersuchte, in der zweiten Hälfte des März, auch hier zum Beweise genommen, denn in jüngerer Zeit sind es bekräftigt, daß alle Mitteilungen über Angriffe auf Unterseeboote oder sonstige deutliche Verträge das Aussehen der Frage vor Beginn der Feindseligkeiten zu realisieren.

England, das immer wieder vor aller Welt ruft, es klopfe ihr Recht und Freiheit, zeigt hier sein wahres Antlitz: der Briant der Meer verdrängt sich hinter der Flagge der Neutralen. Wir haben England seit seiner ersten Kriegserklärung in ihren Gesetzen, Zündungsgeschichte, Ausnahmegericht, Vorgehen — alles das wird übertrugen durch das Vorkommen, dem Seid Weddigen zum Opfer fiel. Für uns, darauf sein, mit Wahrung der Neutralität, hin, jedoch, besiegten Weddigen U 29 und ein Opfer des ungeheuer großen und weitsehenden Entgegenkommens, das

von den Neutralen in unserem Unterseebootkampfe von Anfang an bewiesen haben. Unter Landboote haben gegen neutrale Schiffe stets zu behandeln, wie es das Recht ist, die nicht alle, sondern nur die U-Boote vorwärts. Sie sind ungeladigt, haben die Schiffe angehalten, durchsucht und unter Leitung der Mannschaft nur dann verurteilt, wenn die Durchsuchung unzulässig wurde. Der Untergang von U 29 ist, wie unangenehm geschädigt dieses Verhalten gegenüber dem Flaggenhändler, England gewesen ist, und legt die Annahme nahe, daß seine Erträge noch erheblich größer gewesen sein würden, wenn wir diese Mäßigkeit nicht angenommen hätten.

Wir haben schon und schon das Unwissen eines toten Soldaten, wenn wir aus seinem tragischen Tode nicht die Ausnahmewendung ziehen wollten. Gerade jetzt, da Amerika von uns eine Erklärung erwartet, in welcher Weise mit dem U-Boote weiter zu führen zu sein, das Ende Weddigens, wie wir es jetzt kennen, ist klar und deutlich, welche Bedeutung die Forderung U 29 hat, daß unter Unterseeboote auch feindliche Handelsfahrzeuge nicht ohne weiteres in der See verurteilt, anhalten und unterlegen sollen. Dieser Lage praktisch nicht mehr und nicht weniger als ein voller Verlust auf die Vorteile, die wir dank unserer technischen Überlegenheit durch die Unterseeboote haben. Das Verfahren ist deshalb nicht möglich, weil die englischen Handelsfahrzeuge behauptet und mit genauer Annäherung verfahren und wie sie die Unterseeboote rammen sollen. Außerdem bringt es den U-Booteführer in Gefahr, weil das Kriegsgesetz, um das es sich hier handelt, selbstverständlich von Korporationsführern nicht befreit ist. Auch die zahlreichere Führung, die in letzter Zeit in den englischen Gewässern beobachtet worden sind, waren in Wahrheit befaßt und zur Verletzung der Unterseeboote bestimmt. Wesen wir also auf die amerikanische Forderung ein, so verdrängen wir auf die Anwendung dieser Regel, die wir nur einmal gegen England haben, überhaupt.

Endlich aber beharrt England auf dem Vorgesagten und das fragwürdige. Das muß für uns entscheidend sein, wenn wir den mit so großer Verlust auf Ertragsleistungen Unterseeboote zu einem guten Ende führen wollen. Nachdem England erklärt hat, in erster Linie gegen uns den Handels- und Wirtschaftskrieg führen und unter Verletzung ausübungen zu wollen, bleibt uns nichts übrig als unsere Abwehrmaßnahme — und diese besteht aus dem Verbot der ersten, von England unterzeichneten, zu verwenden. Das fordert der Heldentat Otto Weddigens von uns.

## Verstorbene Kriegsnachrichten.

Von der mit. Behörde zugelaufene Nachrichten.

### Aushebung der Siebzehnjährigen in Frankreich.

Nach dem Tergesetz für die Vorbereitungen des Aushebungsausschusses für die Jahre 1917 beendet. Die Aushebungen für ganz Frankreich werden am 13. Juli zu Ende sein. Ein Unterpräfekt, der als Vertreter der Zivilbehörden des Aushebungsausschusses, erklärt, daß im Durchschnitt 6 bis 8 Proz. der über die Mannschaften der Jahrgangsklasse 1917 in der Diensttauglichkeit (S) befunden worden sind. Die körperlichen Fähigkeiten der Mannschaften seien sehr entwidelt, und es hätte sich in dieser Hinsicht im Vergleich zu früheren Jahrgangsklassen ein Übermaß an es Ergebnis herausgestellt. — Einmalig trifft man Vernehmungen gegen die immer wachsende Zahl der Fahnenflüchtigen. Nach einer in der Nummer eingehenden Gelehrsamkeit wird jedem Fahnenflüchtigen vom Militärtribunal des Gebietes eine einmonatige Freiheitsstrafe, falls er nicht innerhalb der Frist, die ihm anzuweisen ist, freiwillig in die Hände der französischen Militärbehörden zu stellen. Nach Ablauf dieser Frist werden dem Fahnenflüchtigen die bürgerlichen Ehren und die Ausübung der bürgerlichen Gewerbe aberkannt, seine Person, seine Güter und seine Angehörigen des Staates verurteilt, als er keine Kinder oder Verwandte aufzufingender Art besitzt.

Verstorbene Kinder oder Verwandte genannt Grabs, so werden die Güter unter Zwangsverwaltung gestellt. Die Aushebung der Zinsen steht dem Präsidenten zum Unterhalte seiner Familie zu.

### Italien in Schwierigkeiten.

Ihre Lage auf dem italienischen Kriegsschauplatz schreibt der Berner Bund u. a. es scheint, als ginge die italienische Seereschiffahrt von dem Gedanken aus, daß sie gar nicht sich gegen die feindliche Flotte mit Mühe auf Ertrag zu führen. Das sei wohl insofern richtig, als sie nur dann den ansehnlichen Markt auf Wien unternehmen könne, wenn sie mit einem starken Heere aus dem Gebirge heranstiege. Dazu müßte sie sich den Weg erkämpfen. Dadurch würde sie aber nur in Schwierigkeiten geraten. Denn je stärker das Heer sei, um so geringer werde seine Operationsfähigkeit in dem schon jetzt mit Truppen so vollgepackten Gebiete.

### Was den Engländern nicht gelungen ist.

Der Militärkritiker der Völler Nachrichten beschäftigt sich mit den Presseerwartungen über die geringe Frontausdehnung der englischen Armee, erwähnt die Angabe englischer Militär, daß sie 36 Divisionen stark sei, und schließt, daß diese Angabe nicht zutreffend ist. Es ist indessen nicht zu bezweifeln, daß die Engländer bisher noch nicht bewiesen haben, daß es möglich ist, in wenigen Monaten ein operationsfähiges, zu einem Angriffe auf den Festen gelantes Millionenheer zu schaffen, ohgleich letztere und früher schon eingeleitete Elemente genug zur Verfügung standen. Was in anderen Ländern jahrelang eine unendliche, zielbewußte und plündernde Arbeit von Hunderttausenden verlangt, kann niemals in wenigen Monaten geschehen werden.

### Englands ungewisse Verluste.

Aus Petersburg erzählt die Frankfurter Zeitung: Die amtlich bekanntgegebenen Verluste seit Kriegsbeginn bis zum 25. Mai 1915 betragen auf 97.422. Statt der Bekanntschaft, die man erhalten konnte, in der Regel Lüge erzählt. Es scheint nicht einmal, als ob dies absichtlich geschähe. Man hat nach dem Verhältnis, das bisher sich für die russischen Verluste als zu gering erweist, auf einen Verlust 30 Prozent der Bekanntschaft, die man erhalten konnte, von Millionen Mann bis zum 25. Mai ergeben. Es ist jedoch leichter mindestens noch eine halbe Million Mann zu den Verlusten hinzuzurechnen. Auch darf man nicht außer Acht lassen, daß die russischen Verluste mit großer Beschleunigung veröffentlicht werden und daß aber noch mehrere vor dem 25. Mai eingetretene Verluste bekanntzugeben sind.

### Serbien verlangt die verbrochen Gebiete.

Die russische Zeitung „Nitsch“ meldet, daß die letzten Väter, die sich ihnen bei der Verwirklichung des Krieges in der ungarische Gebiet und das Banat ungarisch. Sie erklären, daß Mazedonien mit serbischen Blute erworben sei und nur durch die Wiedererlangung werden könne. Die Grenzen Serbiens gegenüber Bulgarien dürfen nicht verändert, sondern müssen um Siser und Struma, einschließlich Sofias, erweitert werden. Eine freiwillige Abtretung Mazedoniens würde eine Revolution in Serbien herbeiführen. Auf den Vorschlag der Kaiserin, die ungarische Gebiete und die Verwirklichung des Krieges in der ungarische Gebiet und das Banat ungarisch. Sie erklären, daß Mazedonien mit serbischen Blute erworben sei und nur durch die Wiedererlangung werden könne. Die Grenzen Serbiens gegenüber Bulgarien dürfen nicht verändert, sondern müssen um Siser und Struma, einschließlich Sofias, erweitert werden. Eine freiwillige Abtretung Mazedoniens würde eine Revolution in Serbien herbeiführen.

### Politische Kundschau.

#### Italien.

Die italienische Genur gefallt den beiden Hauptorganen der Kriegspartei, dem „Popolo d'Italia“ und der „Ave Nazionale“, wenn auch die Bedingungen, in einem Artikel die Kriegspartei, die „Ave Nazionale“, aber nicht der „Popolo d'Italia“ zu verlangen. Der „Popolo d'Italia“

hebt in seinen Ausführungen mit Betonung hervor, daß die mangelnde Kriegserklärung den Eintritt der Balkanstaaten in den Weltkrieg verhindern, weil sie sich dem haben Verheeren Italiens gegenüber unthätig fühlen. Zum Beweise dafür müßte das italienische Volk erfahren, daß Italien einen Vorkrieg mit dem Dreiecksbund hinsichtlich des Friedensschlusses, der nur geringfügig erlösen dürfte, eingegangen ist.

#### Schweden.

„Anlässlich des nächsten Angriffs französischer Flieger auf das Schloß in Stockholm, wobei die gegenständig dort wohnende lebende Königin von Schweden in großer Verunsicherung überlebte, gedenkt das schwedische Volk die Königin der Königin zu einem glorreichen Jubiläum zu feiern.“

#### Stocholms Donabod fordert anlässlich des deutschen Reichstages über den Untergang von U 29.

Die englische Regierung auf, zu sagen, was sie darüber wisse. Da die ethische Frage des neutralen Schwedens in diesem Zusammenhang genannt wird, so möchte man in Schweden gekannt werden, welche Antwort von autoritativer englischer Seite komme. Schweden ist auch ein Amtsvorstand und indirekt eine Anerkennung dafür, daß man bei dem Untergang von U 29 in einer Art Verfahren habe, die man früher unangeführt genannt hätte.

#### Russland.

Der Oberheereshauptmann des gesamten Moskauer Gemeinwesen Murawjew verpflichtet einen Erlaß, in dem er darauf hinweist, daß die Unruhen namentlich auch auf die Moskauer benachbarten Ortschaften übergriffen. Die Unruhen sind nicht gegen alle Unruhen mit militärischer Gewalt vorgehen werden. Im Gouvernement Donez haben blutige Kämpfe zwischen Arbeitern und der „Anbaudamerie“ stattgefunden. Auf dem Moskauer Bahnhöfen in Petersburg beschuldigt die Behörden der Reichswehr, in denen neuer revolutionärer Propaganda Schließungen und Munition vorgegangen wurden.

„In einer außerordentlichen Sitzung der Stadtverwaltung in Moskau erklärte das Mitglied Dames, daß trotz des Glaubens an den Sieg Russlands doch einige Unruhen die Gemüter erregten. Die Unruhen sind die Ursache der Unruhen. Er verlangte unter ständiger Zustimmung der ganzen Versammlung zur Klärung der inneren Lage die sofortige Einberufung der Duma.“

#### Amerika.

Die „Anti War“ des Staaten auf die deutsche Front betreffend die Verleumdung des amerikanischen Dampfers „William Merritt“ in die „Neut“ aus Washington berichtet, daß beide fertig. Sie wird in den nächsten Tagen nach Berlin abgehandelt werden. Der Staaten verweigern die Verurteilung des deutschen Schiffes mit Kriegsbauwerk beladen unter dem Vorbehalt einer Schadenersatzpflicht vernichtet werden könnten.

Der Korrespondent der Londoner „Morning Post“ in Washington berichtet mit Bedauern über die Agitation für einen Frieden. Es werden jetzt in allen Teilen des Landes Friedensverhandlungen abgehalten und täglich neue Friedensgesellschaften gegründet. Die Amerikaner schließen sich diesen Gesellschaften an und Bryan erklärt eine neue Erklärung in ihren Sinne. Der Korrespondent überaus billig, namentlich der Grund der Freiheit der Meere.

## Das seltsame Licht.

22) Erzählung von C. Fehr, v. Starzegg.

Da hina sie an einem kalten und mehle herzerbrechenden. Ein paar mal nahm sie einen Anlauf, um ihm wegen des Schlüssel Abbitte zu leisten, aber das ungeheure Weh raubte ihr die Sprache.

Er aber hat sie auf die reine Seiten und brühte ihr die Hand.

Sie hätte, daß er ihr auch ohne Worte versich und es war ihr wie ein milder Trost.

„Nur Mut, Maria! Du sollst nun mit der Winter das ganze Anwesen versehen, bis wir wieder kommen.“

„Es nicht unter Tränen.“

„Du sollst über nichts zu Kasten haben.“

„Wie für Deutschlands Sieg.“

„Das will ich tun, alle Tage! Und für eure Gesundheit!“

Er ermeide auf, als er endlich auf der Straße stand. Nun hatte er noch den letzten, aber nicht den letzten Abschied zu nehmen.

Wie unter einer schweren Last ging er hinaus zur Villa der Frau v. Berner.

Sie stand auf der Terrasse und schaute ihm zu.

Als er den Gartentweg erreicht hatte, öffnete sie die feingelächelte Tür und trat auf den Balkon hinaus.

„Alles, mein Unbilliges, nun heißt es schnell noch Abschied zu sagen.“

Er bemühte sich, einen recht leichten Ton anzunehmen, aber es wollte ihm nicht recht gelingen; denn seine Worte klangen accu-

Im traulichen Dämmerchen der roten behangenen Lampe saßen sie einander an der omeien Balkontür gegenüber.

Nur selten drang ein Laut des Lebens zu ihnen herein.

Sie fand keine sein Wort. Ihre Gedanken schweiften in eine weite Ferne, in eine Zeit zurück, in die noch Jubellänge der Jugend stünd, wo noch Hoffnung die junge Seele mit ihrem Wünscheln erfüllte. Da war immer, der ihr jetzt in der Welt und Mannlichkeit ihr gegenüber, noch ein bleibender schmählicher Gefell gewesen, auf dessen Gesicht sich der Ernst hässlicherer Lebensmispiegelte.

Wie sehr hatte sie ihn damals geliebt, um seinen Aufrichtigkeit willen, mit der er schon damals die Ehrentätigkeit des Meeres um der Ruhe und Sicherheit willen, die kein ganzes Weib unstrahlte.

Er aber nur schweigend seine Straße gezogen, aber kein Wort gemacht und sie in seinen immer wiederkehrenden Gedanken.

Dann kam der Zusammenbruch des Krieges, aus dem nichts als der erblinde Name zu retten war und damit die Notwendigkeit, eine Verloren zu suchen. Da mußte sie das junge stolze Herz betraden und die junge Seele sich selbst verweigern, als Verleugner von Berner ihr seine Hand bot. Und dann kam eine lange die Zeit, bis eines Tages die Verzeigung kam. Und was sie all die Jahre von ganzem Herzen gewünscht hatte, nun endlich in Erfüllung gegangen, sie war dem Zweck der Welt wieder besessen, als Verleugner ihrer selbst, aber war er trüber nur unüberwindlich gewesen, so war er jetzt überaus froh.

Er wußte ihr aus — und sah sie überhaupt nicht mehr an, fast jeder andere sie umwand. Vener andere? Hatte sie denn den geliebt? Nun erkennen fiel es ihr brennend auf die Seele: es war das seltsame Licht, das sie nicht mehr gesehen hatte, und das sie schlagend gemeldet, die es empfand, als er ihr erzählte, wie er für ihren Bruder betrotet war.

„Wie sie an den Bruder dachte, kamen ihr die Tränen.“

„Ob wohl der Mann die Gedanken seines Gegenders erraten hatte? Er sah unentwegt und sah auf ihr Haar, das um die Schläfen wie zahme Schlangen umlegte. Jetzt aber deutete er sich ein wenig an.“

„Wahrscheinlich, was ich im Tränen?“

„Sie hatte sie um ihm von ihrem Bruder gesprochen. Stolz und Scham hatten ihr die Lippen gelockert. Jetzt aber warf es die Not der Stunde aus ihr heraus. All ihr Verdrüßte sie aus, daß es dem Manne vor ihr eigen und vor ihm selbst.“

„Wie sie ihn fragte, fragte er leise: „Und Sie glauben, daß Graf Feldern ihm jetzt eine Stütze sein wird?“

„Nein“, sagte sie hart. „Graf Feldern behauptet sich selbst, er ist ein Verleugner der Wahrheit, in dessen Gebiete er eine Rolle spielt, was seinen höheren werden dient. Darum würde ich für meinen Bruder.“

„Er wird bald sein Verwandter sein.“

„Da bist du auf und ihr Auge nur fühl und ich meine Hand lang fremd und trostlos.“

„Niemals!“

Doktor von Bernheim wäre fast in milber Freude ausgebrochen. Aber mit fast über-

mensichtlicher Gewalt zwang er sich auf seinen Platz.

„Nein“, wiederholte sie. „Ich würde niemals einen Mann betrachten, der — mag der Grund sein, welcher er mochte — seine erste Liebe wieder liebt.“

„Aber Sie sind nicht in allen Teilen des Landes Friedensverhandlungen abgehalten und täglich neue Friedensgesellschaften gegründet.“

„Die Amerikaner schließen sich diesen Gesellschaften an und Bryan erklärt eine neue Erklärung in ihren Sinne.“

„Der Korrespondent überaus billig, namentlich der Grund der Freiheit der Meere.“

„Die Unruhen sind in allen Teilen des Landes Friedensverhandlungen abgehalten und täglich neue Friedensgesellschaften gegründet.“

„Die Amerikaner schließen sich diesen Gesellschaften an und Bryan erklärt eine neue Erklärung in ihren Sinne.“

„Der Korrespondent überaus billig, namentlich der Grund der Freiheit der Meere.“

„Die Unruhen sind in allen Teilen des Landes Friedensverhandlungen abgehalten und täglich neue Friedensgesellschaften gegründet.“

„Die Amerikaner schließen sich diesen Gesellschaften an und Bryan erklärt eine neue Erklärung in ihren Sinne.“

„Der Korrespondent überaus billig, namentlich der Grund der Freiheit der Meere.“

„Die Unruhen sind in allen Teilen des Landes Friedensverhandlungen abgehalten und täglich neue Friedensgesellschaften gegründet.“

„Die Amerikaner schließen sich diesen Gesellschaften an und Bryan erklärt eine neue Erklärung in ihren Sinne.“

„Der Korrespondent überaus billig, namentlich der Grund der Freiheit der Meere.“







des jungen Streiters spricht, legte er den Zettel, auf dem seine Schwester dem Empfänger der Strafpfunde alles gute wünscht, bei und blickt aus, daß seine Schwester wohl schon beim Schreiben an ihn gedacht habe; denn die Strafpfunde waren wie angehängt!

**Altenburg, 18. Juni.** (Die Damenkollektion des Stadtrats) In der nächsten gemeindefälligen Sitzung des Stadtrats und Bürgervereins steht eine recht peinliche Angelegenheit auf der Tagesordnung. Es handelt sich um die bereits gemeldeten Unterbringungen des Stadtrats Bierers. Die Unterbringung der Sache ist jetzt abgeschlossen. Bierer, der inzwischen gestorben ist, hat etwa 40 000 Mk. unterlassen. Dazu kommen noch gegen 100 000 Mark Schulden. Die Versteigerung seines Nachlasses hat in diesen Tagen ein recht merkwürdiges Ereignis gezeigt. In seinem Junggefellenshanshalt fand man nämlich ein fortbares Weinlager, das die elegantesten Sorten barg, sowie eine sehr wertvolle Bibliothek. Aber das Schicksal war doch eine Sammlung von über hundert Raaren Damenstüben. In allen nur möglichen Stoffen, Formen und

Farben standen sie drängend da. Aber auch sonst hätten Damen alles vorfinden können, was sie vom Fuß bis zum Kopf für ihre Kleidung gebraucht hätten. Der Stadtrat liebt es nämlich, wenn im vertraulichen Kreise Romandie gequillt wurde, die weiblichen Rollen zu übernehmen, die er stets glänzend durchgeföhrt haben soll.

### Kriegervereine und Sozialdemokratie

Die „Parole“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung des Vorstandes des Preussischen Landes-Kriegerverbandes:

Die gegenwärtige und zukünftige Stellung des Kriegervereinstuwens gegenüber der Sozialdemokratie hat den hauptwichtigen Gegenstand der Beratungen des Vorstandes des Kriegervereins-Bundes in seiner Sitzung vom 9. Mai 1915 gebildet. Ausgehend von der herrlichen Einmütigkeit, mit der alle politischen Parteien und wirtschaftlichen Organisationen ohne Unterschied dem Rufe des Kaisers gefolgt und mit der sie bis zum siegreichen Ende durchgehalten entschlossen sind, in Erinnerung ferner an das warmherzige Wort unseres Kaisers bei Beginn

des Krieges: „Ich ferne keine Parteien mehr“, hat der Vorstand des Kriegervereins-Bundes einstimmig beschlossen, nachstehende Kundgebung an die Vereine der deutschen Landes-Kriegerverbände zu erlassen:

Das deutsche Volk hat in seiner Gesamtheit, im Felde wie in der Heimat, seine Vaterlandsliebe glänzend bezeugt. Die deutschen Landes-Kriegerverbände haben das Vertrauen, daß diese einmütige Stimmung, die die wehrhaften Söhne dem Rufe des Kaisers hat folgen lassen, auch nach dem Kriege erhalten bleibt. Sie sind überzeugt, daß die ehemaligen Soldaten, die in die Kriegervereine aufgenommen zu werden wünschen, auch fernerhin monarchische Gesinnung bewahren werden. Sie ermächtigen deshalb die Vereine, alle, welche diese Verpflichtung anerkennen, ohne Prüfung der politischen Parteistellung kameradschaftlich in ihre Reihen aufzunehmen.

Die Kundgebung wird nunmehr allen Vereinen zugegangen sein; sie ist von dem Vertrauen getragen, zu dem uns die gegenwärtige große Zeit berechtigt. Wir eruchen die Vereine, von jetzt ab und bis etwa der nächste Abgeordnetentag

andere beschließen sollte, bei der Aufnahme von Kameraden nur die persönliche Würdigkeit des Aufzunehmenden in Betracht zu ziehen. Es ist auch nicht die Absicht der Kundgebung, daß die Anerkennung monarchischer Gesinnung von jedem neu Eintretenden ausdrücklich verlangt werden soll. Wir wollen gegenwärtig von Jedem, der in einen Kriegerverein eintreten will, annehmen, daß er vaterlandsliebend und monarchisch gesinnt ist.

Städtliche Nachrichten der Parochie Wotta.  
Freitag, den 25. Juni, abends 8 Uhr  
Kriegsbestände.



### Bekanntmachung

Hier weilende Sommerfrüher und Reisende, welche sich länger als 24 Stunden hier aufhalten, erhalten besondere Vorschriften. Sie müssen bei uns angemeldet werden.  
Kernberg, den 21. Juni 1915.

Der Magistrat. Dr. Schöffler.

Die Staats-, Gemeinde- und Bundesbeamten sind innerhalb 14 Tagen bei unserer Kämmerei-Kasse einzuzahlen.  
Kernberg, den 22. Juni 1915.

Der Magistrat. Dr. Schöffler.

### Bekanntmachung

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über seine Ermächtigung zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 verordnet, daß Kaufverträge über

- 1) Roggen, Weizen, Speltz, Hafer, Gerste und Mischfrucht aus der inländischen Ernte dieses Jahres,
- 2) Futtermittel, Mais, Weizen, Erdnüsschalen, Reis- und Haferskleie, Gersten-, Weizen- und Roggenstiele usw. aus der diesjährigen inländischen Ernte,
- 3) Rohzucker.

nichtig sind. Auch Verträge, welche vor Inkrafttreten dieser Verordnung geschlossen sind, sind nichtig.  
Ausgenommen sind Mengen unter einem Doppelzentner und Mengen, die der Anzeigepflichtigkeit selbst verbracht.  
Kernberg, den 19. Juni 1915.

Der Magistrat. Dr. Schöffler.

### Bekanntmachung

Die Jagdplanung des Jagdbezirks Nr. 1 der Stadt Kernberg soll auf 6 Jahre öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
Die Pachtingebingungen liegen vom 23. d. Mts. bis zum 7. Juli d. Js. im Rathaus aus.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtingebingungen innerhalb der Anstaltsfrist Einspruch beim Kreiswaidwachtmeister einlegen.  
Kernberg, den 19. Juni 1915.

Der Jagdwachtmeister.  
Dr. Schöffler, Bürgermeister

### Köhlers Illustrierter Deutscher

# Flottenkalender 1915

**Kriegsangelegenheiten! 15. Jahrgang Ausgegeben am 27. Januar.**  
Herausgegeben von M. Blüddemann, Kaiserl. Konter-Admiral a. D.  
336 Seiten Text mit 5 farbigen Kunstbelegungen, reich illustrierter packender Schildebungen von den Kämpfen zur See 1914, belehrenden Artikeln, illustrierten, teils heiteren, teils tief ergreifenden See-Erzählungen und 130 Abbildungen.

**Elegant gebunden, Preis nur 1 Mark.**

Aus dem reichhaltigen Inhalte sei besonders hervorgehoben:  
Was mitington verloren ging. — Kriegerkampf zur See 1914. — Die Heidenfahrt. — Truppenförderung auf Schiffen. — Halbfrucht. — Der Heidenkampf S. M. S. Magdeburg 1914. — Klar zum Gefecht. — Der letzte Kampf der Emden. — Minennacht auf der Themse. — Heidenfahrten eines Hilfskreuzers 1914. — Der Untergang der Ariadne. — Wie die Gaeleien im Hafen von Antwerpen von den Engländern verkannt wurde. — Wie die Helgoländer bei Ausbruch des Krieges ihre Insel verteidigten. — Klar zum Tauchen! — ... getren bis in den Tod! — Der Seekadett. — Nach wie langer Dienstzeit treten Veldoberungen in der Marine. — Was kostet die Seeoffiziers-Laufbahn?

**Verzeichnis der deutschen Kriegsschiffe und Hilfskreuzer** mit Angabe der Größe, Wasserverdrängung, Pferdekraft, Geschwindigkeit, Anzahl der Schrauben, Besatzungsstärke, Maschinenverleichte, des Alters usw. empfiehlt

Richard Arnold, Buch- und Papierhandlung

### Ein Versuch überzeugt Sie

von der unübertroffenen Qualität, Billigkeit und Ausgiebigkeit meiner

## RÖST-KAFFEES

was allgemein anerkannt wird

C. G. Pfeil Kaffee-Rösterei

### Preussische Lotterie

Zur ersten Klasse 6. (232.) Lotterie  
1/2 1/2 1/2 Lose vorrätig  
40 20 10 5 Mk. Porto pp. 15 Pf  
von Koenig  
Königl. Lotterie-Einschmer,  
Wittenberg (B. Halle) Göswigerstr. 20.

### Fahrradreparaturen

werden schnell und sauber ausgeführt  
Friedr. Pöschel, Wittenbergstr. 16

### Seringe

sind wieder neu eingetroffen bei  
J. G. Glaubig

### Angewonnen!

J. Weck  
Einlochapparate und Gläser  
und empfiehlt zu Originalpreisen  
Friedrich Heym

### Zahn-Atelier

Fr. Genzel  
Vollst. schmerzlindeendes  
Zahnziehen  
Plombieren in Gold, Silber  
und Kupferamalgam  
Anfertigung künstlicher  
Zähne in Kautschuk, Gold u.  
anderen Metallen, sowie  
Kronen, Brückenarbeiten  
und Stützähne.  
Reparaturen werden schnell-  
stens ausgeführt.

### Wilhelm Becker

Wittenbergstraße 19  
empfiehlt:

Colonialwaren :: Drogen :: Farben

Zigarren :: Zigaretten

Rauchtabak

Nordhäuser Kautabak

Schokoladen in reicher  
Auswahl

Rimonadenextrakte

Weine, Apfelwein usw.

Vorzüglische

Saure Gurken

empfiehlt C. G. Pfeil

Taschenlampen-

Batterien, 9 Monate Lagerfähig-

keit, 9 Stunden Brenndauer mit

Unterbrechung empfiehlt

Friedrich Heym

### Bequem! Preiswert! Praktisch!

## Fructol

für Himber :: Citrone

Soldaten 10 Tropfen mit einem Glas Zucker- Hausfrauen

Jugendwehr wasser geben erfrischenden, durst- Landwirte

Touristen :: löschenden Sommertrank :: Arbeiter

à Flasche für 80—100 Glas 60 Pf.

C. Elbe :: Kernberg (Bez. Halle)

Versandfertiger Feldpostbrief (550 Gr.) 90 Pf.

## Roseinszto-Sensen

feinster Stahl, unübertrefflich weitgehende Garantie, Sensenambosse, Sensen-  
häuser, Senfenringe, Sensenbrüche, Wespillen in Horn- und Zinblech,  
feinste bayrische Wespillen

## Sicheln

empfiehlt Friedrich Behm

## ff. Kunsthonig

lose sowie in  
Gimern und Fäfen

von verschiedener Größe frisch ein-  
getroffen empfiehlt billigst  
J. G. Glaubig

## Henkel's Bleich-Soda

für den Hausputz.

## Wieder eingetroffen

## Fliegenfänger

Richard Arnold

## Rex-Fleischgläser

für meine prädestinierten Einlochapparate  
neu eingetroffen in allen Größen stets  
vorrätig bei  
Paul Ostermann

## Kräftige Arbeiter

steht sofort ein  
Fabrik Kernberg

Wegen Verzug wird die  
Oberwohnung

(5 heizbare Zimmer, elektrische An-  
lage etc.) in meinem Hause frei und  
kann zum 1. Oktober bezogen werden.  
Vesichtigung von 10 Uhr ab Vor-  
mittag und Nachmittag mit Ausnahme  
der Zeit von 1—4 Uhr.

Lehrer Schumann, Kernberg  
Burgstraße 30

Auf dem Felde der Ehre fand den Heldentod am  
31. Mai in Russland mein einziger innigstgeliebter Sohn,  
unser guter Bruder, Schwager und Enkel

## Arthur Helmig

Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 21, 1 Komp.  
im blühenden Alter von 23 Jahren.

Berlin, Görlitzerstrasse 56.  
Dies zeigt im Namen aller Hinterbliebenen  
tiefbetrübt an

Emma Helmig, geb. Kirchhof  
Ruhe sanft!